

ler wirkte, zeigt eine Randnotiz in der linken oberen Ecke von fol. 17^r unserer Abschrift: „P. Vitus ex Ms.^{to} Rheinauiensis [co]enobii“. Der Vita folgen von fol. 23^r–24^v Hymnen zu Ehren des Hl. Findan⁵¹ und am Schluß das Datum: „1611. 20. Julii“, dem eine spätere Hand beifügte: „Descripta ex archivio Rheinauiensis coenobii“. Die gleiche Hand hat dann noch eine kurze Abhandlung über die Geschichte Findans beigelegt, der nicht mit dem gleichnamigen Heiligen des Martyrologium Romanum vom 17. Februar zu verwechseln⁵² und dessen Name weder Fundanus, noch Findanus noch Vindanus oder Vintanus, sondern Fintanus zu schreiben sei. Damit entschied sich der Verfasser gegen die Namensform aller mittelalterlichen Handschriften der Vita für die in der frühen Neuzeit durchdringende Schreibweise des Namens mit t.

2. La. Dem gleichen Sammelband der Bollandisten wie Vi entstammt diese Abschrift, deren Herkunft leider nicht unmittelbar zu bestimmen ist, da eine Herkunftsangabe fehlt. Eine Notiz am rechten oberen Rand von Fo. 27^r ist so zerstört, daß man nur noch Bruchstücke erkennen kann: „... Rhein ... sula e. . . urbem Constantiens husium ...“. Da hier die Ortsnamen Rheinau, Konstanz und Schaffhausen erkennbar werden, dürfte es sich um eine Beschreibung des geographischen Umfelds von Rheinau handeln. Sie könnte nach den lesbaren Teilen ausgesehen haben wie die, welche

von 1606–1609; vgl. Carl Prantl, *Gesch. der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt, Landshut, München* 1 (1872) S. 408 Anm. 200, der ihn nicht zu denen zählt, welche „es verdienen, besonders erwähnt zu werden“. Zu 1606 verzeichnet ihn „Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München“, ed. Götz Frhr. von Pölnitz 2, 1 (1939) Sp. 106; Gerhard Wilczek, *Die Jesuiten in Ingolstadt von 1601–1635*, 1. Teil, Übersetzung des „Summarium de variis rebus Collegii Ingolstadtensis (Ordinariatsarchiv Eichstätt/Bayern), auszugsweise verwendet im Rahmen des Kathol. Bildungswerkes Ingolstadt/Donau (1981) S. 14, S. 24.

⁵¹) Es sind folgende aus ma. Rheinauer Überlieferung bekannte und gedruckte Hymnen: 1. „Sol ille uerus“, ed. Jakob Werner, *Die ältesten Hymnensammlungen von Rheinau*, Mitteilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich 23 (1887–1895) S. 185 Nr. CLXXIV; Ulysse Chevalier, *Repertorium hymnologicum* 1 (1892) Nr. 19094 S. 578. – 2. Die Randnote „Ad nocturnum“ zeigt, daß das „Sancte Findane plebi tue subueni ...“ einem liturgischen Officium entnommen wurde. Zur älteren Überlieferung vgl. Löwe (wie oben Anm. 1) Anm. 177; dort im Text ein Abdruck. – 3. „Laetetur omnis hac die“, Werner (wie oben) S. 185 f. Nr. CLXXV; *Repertorium hymnologicum* 28898. – Es folgt: „Omnia ad maiorem Dei Virginisque Mariae gloriam et honorem. 1611 20. Julii“. – Die Texte zu 1–3 sind in das Rheinauer Officium Öderlins (vgl. unten Anm. 98) im Stiftsarchiv Einsiedeln R 23 fol. 1^r, 2^r, 15^r, und das damit weitgehend übereinstimmende Officium perantiquum (Zentralbibl. Zürich Rh. 157) fol. 371^r, 375^r, 403^r, aufgenommen worden; im ma. Officium finden sie sich, soweit mir bekannt (Zürich Rh. 103, Rh. 16, Rh. 28), noch nicht.

⁵²) Damit wandte er sich gegen einen schon Anfang des 16. Jh. belegbaren Irrtum; vgl. oben Anm. 43.